

Woher kommt dieser entsetzliche Selbsthass?



☒ Der alltägliche Wahnsinn um uns herum ist schwer zu verkraften. Bei den ständigen Exzessen der „Willkommenskultur“ wie z. B. in Fellbach fragt man sich wirklich, was das alles soll. Was motiviert Bürgermeister und Kirchenvertreter, Medienleute und Intellektuelle dazu, bei ihrer eigenen Abschaffung kräftig mit anzupacken? Die Ursache dieses Irrsinns ist keine gutmenschliche Naivität, sondern ein tiefsitzender kultureller Selbsthass, in dessen Strudel wir alle mit hinein gezogen werden.

Schon als sich noch keine Asylantenflut über Deutschland ergoss, beschäftigte dieses Phänomen einige Denker. Einer von ihnen war der Philosoph Frank Lisson, der 2012 das Grundlagenwerk „Die Verachtung des Eigenen“ veröffentlichte. Lisson geht darin an die Quellen: Vor aller Zeitdiagnose ruft er zuerst die Erinnerung an das klassische Abendland wach. Von Europa gingen Wissenschaft, Technik und Philosophie in die Welt hinaus. Die europäischen Völker, die sich nun so emsig selbst vernichten, eroberten den Erdball.

Ab der Hälfte des 20. Jahrhunderts jedoch kam diese Entwicklung erst zum Stillstand und lief dann in entgegengesetzter Richtung weiter. Das technisch-naturwissenschaftliche Überlegenheitsgefühl kehrte sich nach innen und wurde zu einer nagenden Selbst-in-Frage-Stellung. Heute „verdanken“ wir diesem Prozess neue „Wissenschaften“ wie „Gender Studies“ und „Kritische Weißseinsforschung“. Nachdem

Lisson den Höhepunkt der Entwicklung Europas beschrieben hat, stellt er die berechnigte Frage:

Wie erklärt sich der Bruch in der Selbstwahrnehmung, der dafür verantwortlich ist, dass die Sorge um den Zustand der eigenen Kultur fast gänzlich verstummt ist, während sie bis etwa 1970 in allen geistigen Lagern diskursbestimmend war? Welche mentalen Veränderungen ereigneten sich im europäischen und deutschen Menschen vor allem während der gewaltigen Schwellenjahrzehnte nach 1950, die ihm seine neue, subalterne Rolle in der Welt, seinen Eintritt in den geistigen Ruhestand schließlich völlig akzeptieren ließen?

Lisson will darauf Antworten geben, indem er die jüngere europäische Geistesgeschichte untersucht. Sein Buch ist keine leichte Kost und fordert einiges Nachdenken vom Leser. Aber die Lektüre lohnt sich sehr: Einen klareren Blick auf die Wurzeln der Krankheit unserer Zeit kann man nicht gewinnen.

Bestellinformation:

Frank Lisson: Die Verachtung des Eigenen. Ursachen und Verlauf des kulturellen Selbsthasses in Europa, Schnellroda 2012, 246 Seiten, 22 Euro. Das Buch kann beim Verlag Antaios bestellt werden